

HOMILIE zu 2 Kor 5,14-17

12. Sonntag im Jahr / Lesejahr B

Liebe Gemeinde!

"Die Liebe Christi drängt uns, wenn wir nun erklären: Einer ist für alle gestorben" - so sind wir also gestorben. Ich schlage vor, daß wir solch ein Wort wieder auf uns zukommen lassen, bis es mich gefunden hat, uns gefunden hat, bis es uns an-geht: "Die Liebe Christi drängt uns, das zu sagen: Einer ist für alle gestorben". Wo holt denn dies Wort uns ab? Ich darf das Überlegen verkürzen und frage sie: Holt es uns dort ab, wo wir fühlen, daß wir sterben müssen? Wir wollen das Thema nicht wegschieben. Dies Wort holt uns da ab, wo wir zu spüren bekommen von unserem Sterben. Wie ist das, wenn ich sterbe? Das kommt ja nicht erst spät. Wir alle haben's schon erlebt. Vater, Mutter, Brüder, Schwestern, die alle gehören ja zu mir, sind ich, von Kind an sind wir also dran zu sterben. Wir müßten das Thema meiden, wenn wir nicht Anrede empfangen hätten von Jesus Christus. Wir dürfen sie nicht ignorieren, sie geschieht immer dort, wo einer zukurzkommt, wo irgendwo Freude versagt wird oder getrübt wird. Unser Leben ist ein Sterben. Und dahinein hören wir: "Die Liebe Christi drängt uns, dies zu erklären: Einer ist für alle gestorben: Jesus Christus". Nun sind wir redlich und fragen: Was soll denn sein Tod mir nützen, wenn ich doch sterben muß? Soll ich das bloß glauben? Nein. Was kann es also für mich bedeuten, wenn ich höre von seinem Tod und seiner Auferstehung, für mich, der ich schon sterbe? Ist es denn so falach, wenn ich, weil ich weiß, daß ich sterben muß, immer wieder raufe um jeden Gewinn so viel ich kann? Man muß doch vom Leben etwas gehabt haben - und weil ich das tue, ist mein Leben eine einzige Hetze, steht unter diesem maledikten Zwang. - Was ist es dann für mich: Jesus Christus gestorben und erweckt aus dem Tod; Er lebt ?

Noch einmal kurz zurück zu meiner Lage. Mir erscheint dies Leben sinnlos, nach soviel kleinem, schönen Sinn so ein Ende? Möchte nur wissen, wozu ich lebe, wenn es so endet! -

Jesus Christus aber, den Tod überwunden, erstanden aus dem Tod - in dem Maß wie das trifft, ist es mit der Sinnlosigkeit meines Lebens nicht mehr so eindeutig. Denn das setzt mir ein Ziel, meinem Hoffen ein Ziel, macht mich selber anders. Nicht daß ich nun nicht mehr sterbe, aber mein Sterben ist nicht mehr Verzweiflung. Mein ganzes Leben ist von daher heil. Das Sterben kann meine Lebenskraft nicht beenden, uns ist sein Sinn erschlossen und so werden wir selber neu. Es mag ein großes Geheimnis sein mit der Auferstehung Jesu, die uns betreffende Seite ist zu fassen: uns ist eine Möglichkeit aufgetan, den Tod nicht in Sinnlosigkeit zu erfahren. Sofern mir zugesprochen wird: Er lebt, Er ist erstanden aus dem Tod, lebe auch ich als neuer Mensch. Zwar haben wir noch Mühe zu leben - wir sterben nämlich, aber eine unbesiegbare Hoffnung ist uns gegeben: Wir glauben an Jesus Christus, der gestorben ist und erweckt ward aus dem Tode; und jeder, den das berührt, der kann nicht mehr sehen, wie einer sinnlos stirbt. So drängt es uns zu erklären: Er ist doch für uns alle gestorben, und so habe doch nicht Angst! Wir sind ja schon durch, sind schon gestorben, leben schon aus der Kraft, die dieses Sterben nicht zu verschlingen vermag. So l e b e n wir also, "Er ist gestorben", daß wir nicht mehr so leben wie vorher, so trist, so sinnlos, sondern auf Ihn hin leben, der gestorben ist und lebt! Also kennen wir von nun an keinen bloß mehr vordergründig - wir durchschauen das Menschenleben und wissen besser, daß es nicht zum schrecklichen Tode geht. Ganz anders ist unser Tod, als wenn der bloß irdische Mensch seinen bloß irdischen Tod stirbt. Wenn also einer in Christus Jesus ist, wenn einer von Ihm berührt ist inmitten seines Sterbens, dann ist er neue Schöpfung geworden. Das Alte ist dann schon vergangen, Neues ist geworden. Das steht da. Wollen wir uns davon berühren lassen, an diesem Zipfel uns packen lassen: Angeredet sind wir Sterbende. Jemand hat uns aus Liebe Anrede zuteil werden lassen: Euer Sterben ist nicht zum Tode. Hoffnung ist euer Leben, ist schon Kraft. Wir sind sein als solche, die gestorben sind und schon leben.

Amen.

(Homilie am 24.6.1973)

St.Laurentius